

Kultur eingekreist

Die Saubermänner und ihr Sommermärchen

Jens Walter

Am Sonnabend veröffentlichte der DFB ein hausgemachtes Video, in dem Präsident Wolfgang Niersbach zum aktuellen *Spiegel*-Titel Stellung nimmt. Es habe beim Pokern um die WM 2006 »definitiv keine schwarzen Kassen« gegeben, versichert der Nettetheimer vor einer Holzvertäfelung mit Verbandslogo. 2005 seien wohl 6,7 Millionen Euro vom WM-Organisationskomitee auf ein dubioses FIFA-Konto überwiesen worden: »Ich habe diesen Sommer davon erfahren und eine interne Prüfung veranlasst« (zur Überraschung des DFB-Präsidiums, das erst am Freitag davon Wind bekam). Die Prüfung laufe noch, doch könne er »schon jetzt definitiv ausschließen, dass die Zahlung in Zusammenhang mit der WM-Vergabe im Jahr 2000 steht«.

Wo das Geld herkam, musste er sich nicht fragen lassen. Deklariert war es als Zuschuss für ein FIFA-"Kulturprogramm« im Berliner Olympiastadion der Nazis. Mit Tausenden Statisten. Das wurde abgeblasen, um den Rasen zu schützen. Der *Spiegel* schreibt von einem Papier von 2004, auf dem Niersbach »Kulturprogramm« eingekreist und mit einer Notiz versehen hat: »das vereinbarte Honorar für RLD«. Niersbach sagt dazu vor der Holzvertäfelung: »Auch hier bin ich ganz ehrlich: Ich kann mich daran absolut nicht erinnern.« Er bitte das Magazin, ihm »dieses Papier zu überlassen, um nachvollziehen zu können, worum es sich handelt«.

Mal abgesehen davon, dass die Absage des Kulturprogramms am DFB zehn Jahre lang vorbeiging – RLD? Robert Louis-Dreyfus, damals Adidas-Boss. 2000 spendierte er Uli Hoeneß 20 Millionen Euro Börsenspielgeld (rein privat, auch wenn die Münchener ein Jahr später Ausrüster Adidas übervorteilten). Dem DFB ließ er 2000 laut *Spiegel* ähnlich privat jene 6,7 Millionen zukommen. 2004 wollte er es zurück. Franz »Kaiser« Beckenbauer hatte einen Schuldschein unterschrieben.

Die Verwendung des Geldes soll Günter Netzer gegenüber einem DFB-Mann enthüllt haben: »Damit haben wir die vier Asiaten bezahlt.« Gemeint sind die vier FIFA-Vertreter Asiens, die bei der WM-Vergabe überraschend für die BRD statt Südafrika gestimmt hatten. Im *Spiegel* sind noch andere Gefälligkeiten erwähnt, die dabei eine Rolle gespielt haben könnten: 1.200 Panzerfäuste für Saudi-Arabien (mit besten Grüßen vom Bundessicherheitsrat) und der 428 Millionen Dollar schwere Einstieg des DFB-Hauptsponsors Mercedes bei Hyundai.

Auch mit den Stimmen Asiens hätte es nicht gereicht für Deutschland, wäre der 79jährige Neuseeländer Charles Dempsey damals nicht vor dem letzten Wahlgang überstürzt abgereist, statt für Südafrika zu stimmen, womit ihn sein Verband beauftragt hatte. Der »Telefonterror von allen Seiten« sei nicht mehr auszuhalten gewesen, lautete seine Begründung, näheres nahm er 2008 mit ins Grab.

FIFA-Boss Joseph Blatter war damals für Südafrika und hat die Niederlage schlecht verwunden. Vor drei Jahren sagte er in einem Interview: »Gekaufte WM ... Da erinnere ich mich an die Vergabe für 2006, wo im letzten Moment jemand den Raum verließ.« Nun steht er vor dem Rauswurf, gejagt von »Saubermännern« wie Niersbach. Wenn das Wild dem Jäger nicht mehr entkommen kann, besteht sein größtes Kunststück darin, ihn mit ins Verderben zu reißen.

<http://www.jungewelt.de/2015/10-19/042.php>